

starkes, im allgemeinen gut geglättetes, gelbliches Pergament. Dunkelbraune, oft fast schwarze Tinte. Regelmässige Kustodenbezeichnung (F. 25v—101v I—XI, sie ist nicht ersichtlich vor 25v, ferner zwischen 65v und 80v, nach 101v). In der Mehrzahl sind es Quaternionen (F. 9—10 Doppelblatt, 96—101, 102—107 2 Ternionen). Titelüberschriften und Initialen in rot; eigentliche Verzierungen fehlen ganz. Der Codex ist von verschiedenen Händen des frühen 9. Jhs. geschrieben, bis F. 67 (mit Ausnahme von F. 9/10) wahrscheinlich von einer einzigen Hand, ca. 800), 68—72 von neuer, 73 ff. wieder von der ersten Hand (?). F. 102—107 von sehr spitzer feiner Minuskel des mittleren 9. Jhs.

ST. GALLEN Stiftsarchiv (Fonds Pfävers) MS. X IX. S.
Kirchengeschichtliches Fragment.

2 als V und VI bezeichnete, namentlich am oberen Rand stärker beschnittene, zum Übrigen des Bandes umgekehrt gebundene, ursprünglich als Deck- und Schmutz- jetzt als Nachsatzblätter verwendete Folien von Pfävers X. 16,5 × 24,5 cm; (16,5 × ca. 20,5 cm). Jetzt noch 25 Zeilen. Linierung mit Griffel. Weisses Pergament. Braunschwarze Tinte. Ohne Verzierung. Alles von einer Hand wohl der 1. Hälfte des 9. Jhs.

ST. GALLEN Stiftsarchiv (Fonds Pfävers) X IX. S.
Predigtsammlung.

4 römisch bezeichnete teilweise beschnittene Blätter, die als Vorsatzblätter von Pfävers X dienen. 24 × 32,5 cm; (ca. 15 × 25 cm). 25 Zeilen. Linien mit Griffel. Weissgelbliches gut geglättetes Pergament. Dunkelbraune Tinte. Ohne Verzierungen (vgl. aber E in rot). Rein karolinische Minuskel der 2. Hälfte des 9. Jhs.

ST. GALLEN Stiftsarchiv (Fonds Pfävers) MS. XI
X. inc. S.

Dialogi Gregorii M.

167 FF. in urspr. weissem stark abgegriffenen einfach gepressten mit je 5 Metallbuckeln vorne und hinten bewehrten, heute schliessenlosen Ledereinband (15. Jh.) mit Holzdeckel; 3 Bünde. Rückaufschrift (18. Jh.): *Dialogi S. Gregorii Pape*, darunter ziemlich erloschen *N* (17. Jh.?). 16,6 (16,8) × 24 (24,2) cm; (10,5 (—11,5) × ca. 18 cm). 19—25 Zeilen. Linierung mit Griffel auf Haarseite, vor der Faltung. Zirkellöcher. 2 innere und äussere vertikale Begrenzungslinien. Ehemals wohl weisses, jetzt vielfach nachgedunkeltes, gut geglättetes, zT. starkes, zT. geschmeidiges, oft zerlöcheretes und genähtes Pergament. Dunkelbraune, beinahe schwarze Tinte. Kustoden B 8v (die Hs. beginnt mit der 2. Lage, auf F. 1 späte Überschrift *Dialogus S. Gregorii*) C 14v usw. bis X 158v. Quaternionen (ausgenommen Ternio 9—14, Quinio 15—22, 127—134, 143—150, 159—166). Spärliche rote Majuskeln. Die Explicit und Incipit in roten Majuskeln, so auch die Initialen der Kapitelüberschriften. Eine eigentliche Verzierung fehlt jedoch. Klare schön gegliederte Schrift (1 ff.) wohl des frühen 10. Jhs. dem 9. noch nahestehend, die F. 55 ff. von einer neuen mit der vorhergehenden verwandten abgelöst wird, die aber spitzer ist, ebenfalls 10. Jh. Vielleicht ist die Hs. zu identifizieren mit Lehmann MABK I no. 91 Zeile 23 *Dialogus* (sc. S. Gregorii) I oder ib. no. 92 Zeile 35 mit einem der *II libri dialogorum* = no. 94 Zeile 30 f. *II libri dialogorum* = no. 96 Zeile 1 (S. 486) *Duo libri dialogorum*.

ST. GALLEN Stiftsarchiv (Fonds Pfävers) MS. XII
IX. S.

Expositio Evangelii secundum Matthæum.

Der zweite Teil (F. 173—244) von Pfävers XII (vgl. dort), früher wohl lange ohne eigentlichen Einband, wie der Zustand von F. 173 annehmen lässt. Der Codex ist recht unvollständig. ca. 19,6 × 26 cm; (13,5 (14) × 20 (20,5) cm). 33—35 Zeilen. Linierung auf der Haarseite vor der Faltung, mit Griffel. Zirkellöcher. Je 2 innere und äussere vertikale Begrenzungslinien. Geschmeidiges weissgelbliches recht mittelmässiges Pergament. Tiefdunkelbraune fast schwarze Tinte. Regelmässige Kustodenbezeichnung (Beginn fehlt, 180v—200v II—VII, spätere Bezeichnungen nicht ersichtlich). Bis auf den unregelmässigen Schluss (221—229 Quinio, 238—240 Binio, 241—243 Ternio, alle unvollständig) vollständige Quaternionen. Rubrizierte Titel, ohne nennenswerte Verzierungen. Die Hs. ist wohl von einer einzigen frühen karolingischen Hand aus der 1. Hälfte des 9. Jhs. geschrieben, die möglicherweise noch Spuren des churrätischen Duktus aufweisen könnte. Sehr wahrscheinlich ist der Codex identisch mit Lehmann MABK I no. 92 Zeile 33 f. *I liber super Matheum* = no. 94 Zeile 26 *I super Matheum*.

ST. GALLEN Stiftsarchiv (Fonds Pfävers) MS. XII
X. (?), XI. S.

Vitæ Sanctorum.

I und 244 FF. in urspr. weissem, heute stark abgeschabtem alten Ledereinband (19,5 × 26,4 cm), mit 3 Bünden ohne Schliessen. Als Vorsatzblatt dient ein Pergamentblatt des 10. Jhs., im Rückdeckel eine 1352 zu Feldkirch ausgestellte Urkunde. Rückaufschrift (18. Jh.): *Legenda aliquorum sanctorum. Item explicatio super Matheum. M. S. XXVI*, dazu weiter unten die ältere Signatur *J* (?). Der heutige Band umfasst zwei ehemals selbständige Codices 1—172 (ehemals zwei Hss.) mit Heiligenleben, 173—244 *Expositio evangelii secundum Matthæum* (vgl. dies). 19,6 (19,2—19,7) × 26 (25,6) cm; (13 (12,5) × 17 (18,5) cm). 24 Zeilen. Linierung mit Griffel auf Haarseite. Zirkellöcher. Je 2 innere und äussere vertikale Begrenzungslinien. Weisses zT. stark gedunkeltes schmutziges, oft auch gut erhaltenes, gut geglättetes, wenig genähtes Pergament. Dunkelbraune Tinte. Bis F. 103 sind Kustoden fast stets vorhanden (sie fehlen 1—8, 9—16, dagegen F. 17 III, 25 IIII, 33 V, wobei mit 48 ff. neue Zählung I ff. beginnt, 96 und 103 besitzen keine Kustodenzeichen mehr). Mit 103 hört der 1. Codex auf; Blatt 103 diente offenbar lange als Schmutz- und Deckblatt, während ein eigentlicher Deckel fehlte, wie ähnlich auch 104 und 172. 103—172 besitzt keine Kustoden. 1—103 weist überwiegend Quaternionen auf (97—103 ist ein Quinio). Sehr unregelmässig sind dafür die Lagen des folgenden Teils F. 104—172 (104/105 am Quaternio 106—113 befestigt, 114—118 Ternio, 119—126 Quinio, 127—134 Quaternio, 135—136 Binio, 137—144 Quaternio, 145—152 Quinio, 153—160, 161—165, 166—172 Quaternio, oft unvollständig). Rubrizierte Titel, einzelne Absätze mit schönen roten Majuskeln ausgezeichnet. Grosse leider verblasste Initiale D F. 1v, vgl. auch J (104v, 106v) mit Rankengeflecht verziert, in rot, ähnlich D 131v, P 151v, F 161v. Flechtornamentmuster mit Griffel eingeritzt zB. F. 106, 136, 148. F. 1v—16, 95—103 in Schrift des 11. Jhs., während F. 17—95 aus dem 10. Jh. zu sein scheint. 104 ff. ist dagegen wieder sicher vom 11. Jh. Der Codex dürfte identisch sein mit Lehmann MABK I no. 96 Zeile 20 f. *Liber de vita beati Columbani et Galli et aliorum*, mit dem es die nämlichen Stücke besitzt. Danach wäre der Codex bereits 1155 in Pfävers nachweisbar.

ST. GALLEN Stiftsarchiv (Fonds Pfävers) MS. XIII
VIII./IX. S.

Vitæ patrum des Pseudo-Hieronymus.